



# Protokoll – 2. Energiewerkstatt am 8.10.2015



Akteursbeteiligung zum  
Klimaschutzkonzept Waldshut-Tiengen

Klimaschutz aktiv mitgestalten!



Datum des Treffens:	8.10.2015	Autor: Dr. Susanne Baumgartner
Zeit:	18.00 – 21:00	Datum: 14.10.2015
Ort:	Waldshut (Stadthalle)	
Moderation:	Dr. Thomas Uhlendahl	
Fachliche Begleitung (badenova):	Michael Schmid (Projektleitung), Dr. Susanne Baumgartner, Catharina Kapp	
Verteilung:	An alle Teilnehmer	

#### Teilnehmerliste:

Nr.	Name	Vorname	Funktion
1	Albiez-Kaiser	Paul	Stadtrat
2	Dr. Baumgartner	Susanne	badenova
3	Böffgen	Erik	Stadtverwaltung
4	Ebner	Albert	Stadtrat
5	Dr. Frank	Philipp	Oberbürgermeister
6	Gruner	Martin	Bürgermeister
7	Dr. Höcker	Erika	Energieagentur Schwarzwald-Hochrhein GmbH
8	Kapp	Catherina	badenova
9	Lübke	Matthias-Martin	Stadtmobil Südbaden AG
10	Maier	Katrin	Stadtwerke
11	Milles	Matthias	Stadtwerke
12	Oehl	Jutta	Stadtverwaltung
13	Pitzschel	Erik	Stadtverwaltung
14	Riegger	Florian	Stadtwerke
15	Saurer	Hans	Verkehrs Club Deutschland
16	Schaffrin	Oliver	Stadtwerke
17	Schilling	Thomas	Stadtwerke
18	Schmid	Michael	badenova
19	Schmidle	Horst	Stadtwerke
20	Thurner	Yonca	BUND - Ortsgruppe Waldshut-Tiengen
21	Dr. Uhlendahl	Thomas	Moderator
22	Ulrich	Margit	Stadtverwaltung
23	Wesner	Markus	Sparkasse Hochrhein



## Tagesordnung

Zeit	Programmpunkt
17:45 – 18:00 Uhr	<b>Eintreffen der Teilnehmer</b>
18:00 Uhr	<b>Begrüßung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Begrüßung (BM Martin Gruner)</li> </ul>
18:10 Uhr	<b>Einführung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vorstellung des Workshopablaufs (Moderator)</li> <li>&gt; Vorstellung der Teilnehmer</li> </ul>
18:20 Uhr	<b>Projektüberblick</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Aktueller Stand des Klimaschutzkonzepts und Einflussmöglichkeiten der Bürger</li> </ul>
18:30 Uhr	<b>Erläuterung der Top-Maßnahmen in Kleingruppen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vorstellung der vom Gemeinderat priorisierten Maßnahmen</li> </ul>
19:10 Uhr	<b>Maßnahmenauswahl durch Teilnehmer und Aufteilung der Arbeitsgruppen</b>
19:20 Uhr	<b>Pause mit Imbiss</b>
19:35 Uhr	<b>Maßnahmen-Werkstatt</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erläuterung des Maßnahmensteckbriefs und des konkreten Arbeitsauftrags</li> <li>&gt; Bearbeitung des Steckbriefs in Arbeitsgruppen</li> </ul>
20:35 Uhr	<b>Präsentation der Ergebnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gegenseitige Kurzvorstellung der Gruppenarbeit</li> </ul>
20:50 Uhr	<b>Schlussrunde</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Zusammenführung und Ausblick</li> <li>&gt; Schlusswort</li> </ul>
21:00 Uhr	<b>Ende der Veranstaltung</b>



## TOP 1 – Begrüßung und Einführung

Der Bürgermeister Martin Gruner hieß die Teilnehmer zur zweiten Energiewerkstatt des Klimaschutzkonzepts in Waldshut-Tiengen willkommen und begrüßte die Vertreter der badenova Michael Schmid und Dr. Susanne Baumgartner sowie den Moderator Dr. Thomas Uhlendahl. Hr. Schmid übernimmt bei der badenova die Projektleitung von Fr. Stöhr-Stojakovic, die in Mutterschutz geht. Neu in das Projekt hinzu kommt Fr. Dr. Baumgartner. Ein besonderes Begrüßungswort galt auch dem zukünftigen Oberbürgermeister Dr. Philipp Frank, der – obwohl noch nicht im Amt – sich aktiv an der Energiewerkstatt beteiligte.

Hr. Gruner warf daraufhin nochmal einen Blick zurück, was die Beweggründe für die Durchführung des Klimaschutzkonzeptes mit der badenova waren. Die Stadt engagierte sich bereits in den 1990ern zusammen mit den Stadtwerken im Klimaschutz, wie mit dem Bau von Nahwärmenetzen, der Sanierung von Liegenschaften oder der Installation von Photovoltaikanlagen. Diese Klimaschutzmaßnahmen wurden jedoch häufig nicht deutlich nach außen kommuniziert. Im Jahr 2012 wurde dann – als Teil des Forschungsprojekts „Morgenstadt“ des Fraunhofer Instituts – das Regionalcluster ins Leben gerufen. Das Regionalcluster war ein Netzwerk von Städten in Südbaden, welches von der badenova moderiert und organisiert wurde. Dort wurden gemeinsam Fragen der nachhaltigen Stadtentwicklung diskutiert, darunter auch Themen wie Mobilität und Energiekonzepte.

2014 beauftragte der Gemeinderat die badenova, eine Energiepotenzialstudie zu erstellen, die Grundlage für das Klimaschutzkonzept ist. Mit der zweiten Energiewerkstatt findet nun eine weitere Partizipationsveranstaltung statt, durch die die Ideen der Stadt und der Bürger in das Konzept mitaufgenommen und Klimaschutzmaßnahmen für Waldshut-Tiengen erarbeitet werden.

Im Anschluss übernahm Moderator Dr. Thomas Uhlendahl das Wort, begrüßte ebenfalls die Teilnehmer und gab jedem die Möglichkeit, sich kurz vorzustellen. Darauffolgend erläuterte er den Ablauf der Veranstaltung.

## TOP 2 – Projektüberblick

Nach der Einführung gab Herr Schmid als Projektleiter des Klimaschutzkonzeptes einen Rückblick über das, was bisher erarbeitet wurde. Auf der Grundlage der 1. Energiewerkstatt konnte in Verbindung mit der Expertise der badenova eine Ideensammlung mit 53 Klimaschutzmaßnahmen für die Stadt Waldshut-Tiengen erstellt werden. Darin wurden die Ideen der Bürger sowie weitere Maßnahmen aufgeführt, die sich aus der Energiepotenzialstudie abgeleitet haben.

Der Katalog wurde dem Gemeinderat übergeben, mit der Aufgabe, eine Priorisierung dieser Maßnahmen durchzuführen. Daraus ging für die Stadt Waldshut-Tiengen eine Liste der 16 Top-Maßnahmen hervor, die als Grundlage für die Erstellung des Klimaschutzkonzepts dient. Diese Maßnahmen werden ausgestaltet und in Form von Steckbriefen so beschrieben, dass das Konzept der Stadt als strategische Entscheidungs- und Planungshilfe dienen kann.



Die Bürger haben mit der 2. Energiewerkstatt erneut die Gelegenheit, sich an der Maßnahmenbeschreibung zu beteiligen. So können sie für ausgewählte Maßnahmen wesentliche Ziele und Handlungsschritte mitbestimmen. Darüber hinaus entwickeln sie ein realistisches Bewusstsein hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten, der Potenziale, aber auch der Hemmnisse, die im Zuge der Klimaschutzmaßnahmen auftreten können. Ergebnis des Klimaschutzkonzepts ist ein Bündel an Maßnahmen für die Bereiche Energieeinsparung/-effizienz, Erneuerbare Energien, Mobilität und Öffentlichkeitsarbeit, durch deren Umsetzung die Stadt ihren Klimaschutzzielen näher kommt. Hr. Schmid wies darauf hin, dass die badenova Wert darauf legt, dass realistische Maßnahmen erarbeitet werden, die auch umgesetzt werden können.

Im Anschluss an das Klimaschutzkonzept sollte deshalb ein Klimaschutzbeirat gegründet werden, der für die Bearbeitung der Maßnahmen verantwortlich ist. Als begleitende Umsetzungshilfe und Projektsteuerung bietet die badenova ein Controllingkonzept an. Im Rahmen dieses Controllings werden in vierteljährlichen Auditveranstaltungen die Umsetzung der Maßnahmen evaluiert und Verbesserungsvorschläge diskutiert. Alternativ hat die Gemeinde auch die Möglichkeit, einen vom BMUB geförderten Klimaschutzmanager einzustellen.

### TOP 3 – Erläuterung der Top-Maßnahmen in Kleingruppen

Die 16 Top-Maßnahmen wurden in vier Runden in Kleingruppen erläutert und kurz diskutiert. Hr. Schmid übernahm dabei die Maßnahmen in den Handlungsfeldern Erneuerbare Energien und Öffentlichkeitsarbeit, Hr. Dr. Uhlendahl erläuterte die Maßnahmen im Bereich Mobilität und Fr. Dr. Baumgartner und Fr. Kapp nahmen sich dem Thema Energieeinsparung/-effizienz an.

Ziel der Erläuterung war es, die Maßnahmen sowie deren Hintergrund nochmals mit den Teilnehmern zu reflektieren, Fragen seitens der Bürger zu beantworten und die Bürger in den Gesamtprozess einzubinden.



Abb. 1: Erläuterung der Top-Maßnahmen in Kleingruppen



## TOP 4 – Auswahl der Maßnahmen durch die Teilnehmer

Im Anschluss wurden die Teilnehmer aufgefordert, die Maßnahmen nach ihrem Bearbeitungsinteresse mit Klebepunkten zu bewerten. Dazu wurden die 16 Top-Maßnahmen sowie alle anderen vom Gemeinderat priorisierten Maßnahmen als DIN-A0 Plakate an die Stellwände geheftet. Jeder Teilnehmer erhielt 4 Punkte, die er auf die Maßnahmen verteilen konnte (maximal 2 Punkte pro Maßnahme). Dabei sollten sich die Teilnehmer besonders auf die farblich markierten Top-Maßnahmen konzentrieren.



Abb. 2: Auswahl der zu bearbeitenden Maßnahmen durch die Teilnehmer

Die Maßnahmen aus den unterschiedlichen Themenbereichen wurden wie folgt von den Teilnehmern bewertet:

Nr.	Maßnahme	Bewertung
1	Erstellung eines Sanierungsfahrplans für öffentliche Liegenschaften	8
2	<b>Erstellung eines Quartierskonzepts für einen ausgewählten Stadtbereich</b>	8
3	<b>Nutzung von Elektrofahrzeugen im Fuhrpark der Stadt</b>	8
4	Ausbau von Nahwärmenetzen mit einem Blockheizkraftwerk	7
5	<b>Entwicklung eines intelligenten Speicherkopplungskonzepts</b>	6
6	<b>Vernetzung der klimafreundlichen Verkehrsmittel</b>	6

Zur Bearbeitung der Maßnahmen bildeten sich schließlich vier Gruppen, die die in der Tabelle fett gedruckten Maßnahmen diskutierten (Nr. 2, 3, 5 und 6).



## TOP 5 – Erarbeitung der Maßnahmen-Steckbriefe

Um den Dialog zu strukturieren, wurde jeder Arbeitsgruppe eine Vorlage für einen Maßnahmen-Steckbrief zur Verfügung gestellt, auf dem die Ergebnisse entsprechend notiert werden konnten. In den Arbeitsgruppen wurde dann das jeweilige Thema hinsichtlich seiner Ziele, der notwendigen Handlungsschritte, wichtiger Treiber aber auch hinsichtlich der Erfolgsindikatoren und Hemmnisse bei der Umsetzung intensiv diskutiert.

Dabei wurde den Bürgern je ein Mitarbeiter der badenova, bzw. Hr. Dr. Uhelndahl zugeordnet. Deren Aufgabe war es, den Diskussionsprozess auf die Steckbriefangaben hin zu fokussieren, Denkanstöße zu bieten und Fragen soweit möglich zu beantworten.



Abb. 3: Erarbeitung der Maßnahmen-Steckbriefe

## TOP 6 – Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsrunden

### Kurzzusammenfassung/Stichworte aus der Präsentation:

(Abbildungen der Arbeitsblätter finden sich im Anhang des Protokolls)

#### 1. Vernetzung klimafreundlicher Verkehrsmittel

Ziel: Verbesserung der Lebensqualität durch Reduzierung der umweltbelastenden Mobilität ohne Komforteinbußen

- Handlungsschritte:
1. Zunächst auf normale PKWs nicht verzichten
  2. Schaffung einer Fahrradinfrastruktur und Car-Sharing an Bahnhöfen und zentralen Standorten
  3. Angebot schafft Nachfrage
  4. Ausbau der Fahrradboxen/Ständer an Bushaltestellen



5. Aufbau von Ladestationen für E-Bikes und E-Autos

6. Einführung eines Kombitickets

Treiber: WTV, SBG, DB, Stadt, interessierte Betriebe (Caritas), Rad Netz BW, Stadtwerke, Touristenbetriebe

Verknüpfte Maßnahmen: M11: Unterstützung der umweltfreundlichen Mobilität durch Betriebe, M12: Nutzung von E-Fahrzeugen im Fuhrpark der Stadt, M14: Einrichtung weiterer E-Tankstellen

Erfolgsindikatoren: weniger Lärm, weniger Emissionen (Feinstaub, Schadstoffe), Flächenrückgewinnung durch weniger Verkehrsflächen und rückläufige Kfz-Zulassungen

Hemmnisse: Unzuverlässigkeit der Vernetzung (Verfügbarkeit Räder, Autos, Kapazitäten in Bussen und Bahnen), Barrierefreiheit, Bequemlichkeit, Komforteinbußen

Wertschöpfungspotenziale: innenstädtischer Handel, Tourismus

## 2. Nutzung von E-Fahrzeugen im Fuhrpark der Stadt (E-Car-Sharing)

Ziele:

1. CO2-Reduktion
2. Weniger PKWs/Parkflächen
3. Höhere Akzeptanz von E-Fahrzeugen und Car-Sharing bei Mitarbeitern und Bürgern
4. Das „gute Beispiel“: Image für Stadt und Stadtwerke

Handlungsschritte:

1. Betreibermodell sondieren/auswählen
2. Standortwahl (Rathäuser WT/TG, Stadtbauamt, Bahnhof TG, Schlossgarage)
3. Anzahl der Fahrzeuge festlegen
4. Öffentlichkeitsarbeit
5. Fahrzeugbeschaffung bis 2/2016

Treiber: Stadt, Stadtwerke, Industrie, Gewerbe, Einzelhandel, Bürger

Verknüpfte Maßnahmen: M11: Unterstützung der umweltfreundlichen Mobilität durch Betriebe, M14: Einrichtung weiterer E-Tankstellen, M15: Angebot zur kombinierten Fahrrad und ÖPNV-Nutzung

Erfolgsindikatoren: Anzahl der Car-Sharing Autos (5), Anzahl Kunden (> 100 in 1,5 Jahren), Auslastung (> 10.000 km/a nach 3 Jahren)

Risiken und Hemmnisse: Kosten, Auslastung, fehlende Akzeptanz bei Mitarbeitern und Bürgern



Wertschöpfungspotenziale: Image/Modernität, Einsparpotenzial, Umweltentlastung, freierwerdender Parkraum, Lärmentlastung, Aufenthaltsqualität in Innenstadt

### 3. Erstellung eines Quartierskonzept für die Liedermatte

- Ziele:
1. Energetische Sanierung
  2. Wärmenetz
  3. Alternative Wärmeversorgung
  4. Verbesserung der Wohnqualität
- Handlungsschritte:
1. Förderantragstellung
  2. Konzepterstellung
    - Wärmekataster
    - Haushaltsbefragung
    - Partizipations-Workshops
    - Einzelberatungen (Verbraucherzentrale, Energieagentur)
    - Wirtschaftlichkeitsberechnungen
    - Auswahl der Energieträger
- Treiber: Stadt/Stadtwerke, Private Hauseigentümer, Genossenschaften, Verbraucherzentrale/Energieagentur, Handwerker/Architekten
- Verknüpfte Maßnahmen: Gestaltungskonzept Verkehrs- und Grünflächen, Ausbau der Breitbandinfrastruktur, Ausbau von Wärmenetzen (M6)
- Erfolgsindikator: Energieverbrauch, CO<sub>2</sub>-Einsparung, Anzahl sanierter Gebäude, Anschlussdichte, erhöhte Wohnqualität
- Risiken und Hemmnisse: Geringe Beteiligung, veränderte Priorisierung, Handwerker zu stark ausgelastet, Kostensteigerung bei der Umsetzung
- Wertschöpfungspotenziale: Aufträge an Handwerker, attraktives Wohnumfeld, Kosteneinsparung durch geringeren Energieverbrauch, Gewerbesteuer

### 4. Entwicklung eines intelligenten Speicherkonzepts

- Ziele: lokal erzeugte erneuerbare Energien effizient lokal nutzen
- Handlungsschritte:
1. Potenziale ermitteln
  2. Technische Möglichkeiten/best practice
  3. Zielgruppen segmentieren
  4. Wirtschaftlichkeit ermitteln



5. Fördermöglichkeiten ermitteln
6. Marketing und Kommunikation
7. mittelfristige Umsetzung

Treiber: Stadt oder Stadtwerke als Koordinator, Bürger, Unternehmen

Erfolgsindikatoren: Inbetriebnahme der ersten Anlage

Risiken und Hemmnisse: Finanzierung, dauerhafte Wirtschaftlichkeit

Wertschöpfungspotenziale: geringere Energiekosten, Unabhängigkeit, Imagegewinn für beteiligte Akteure

## TOP 7 – Schlussrunde

Hr. Dr. Uhrendahl bedankt sich für das Engagement aller Teilnehmer, verabschiedet sich und übergab das Wort an Hr. Schmid, der kurz den weiteren Ablauf des Klimaschutzkonzepts erläuterte.

Die TOP-Maßnahmen werden von der badenova nun in Form der in der Energiewerkstatt behandelten Steckbriefe weiter ausgearbeitet. Bei ortsspezifischen Fragen, wird die badenova nochmal auf die Stadt zukommen. Umgekehrt sind aber auch weiterhin Anregungen der Stadt und der Bürger willkommen. Die Steckbriefe bilden die Grundlage des Klimaschutzberichts, der für die Stadt eine Planungs- und strategische Entscheidungshilfe sein soll.

Ende November/Anfang Dezember werden die Maßnahmensteckbriefe im Gemeinderat diskutiert und darauf aufbauend ein Bekenntnis zum Klimaschutz der Stadt Waldshut-Tiengen erarbeitet. Um die Umsetzung anzuschieben, sollten drei bis fünf Sofortmaßnahmen bestimmt werden, die unmittelbar nach Abschluss des Klimaschutzkonzepts angegangen werden.

Abschließend bedankte sich Hr. Bürgermeister Gruner für die gute Mitarbeit. Er hob nochmal hervor, dass ein offener Diskurs und das Engagement aller Akteure im Prozess der Konzepterstellung wichtig ist, um im Anschluss gemeinsam an der Umsetzung der Maßnahmen weiterarbeiten zu können.



## Anhang: bewerteter Maßnahmenkatalog und Steckbriefe

Priorisierte Klimaschutzmaßnahmen der Stadt Waldshut-Tiengen						
Nr.	Handlungsfeld	Maßnahme	Beschreibung	Treiber	Bearbeitungsinteressen	
1	Energieeffizienz / Energieeinsparung	Erstellung eines Sanierungsfahrplans für die städtischen Liegenschaften	Bestandsaufnahme des energetischen Zustands der städtischen Gebäude und Planung der zeitlichen Abfolge zukünftiger Sanierungen. Der Sanierungsplan ist öffentlich zugänglich und unterstreicht die Vorbildfunktion der Stadt.	Stadt	●●●●●●●●	8
2		Aufbau eines Energiemanagementsystems für städtische Liegenschaften	Benennung eines Verantwortlichen für das Energiemanagement für städtische Liegenschaften zur systematischen Erfassung und Auswertung der Verbräuche. Voraussetzung für energie- und CO <sub>2</sub> -sparende Maßnahmen.	Stadt	●●●●	3
3		Vollständige Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED	Umstellung der verbleibenden Straßenlampen auf effiziente LED-Technik. Möglichkeiten des Contracting prüfen.	Stadt	●●●●	3
4		Erstellung eines Quartierskonzepts für einen ausgewählten Stadtbereich	Auswahl von Potenzialgebieten für die Erstellung von Quartierskonzepten mit dem Ziel der energetischen Sanierung und dem Aufbau von Wärmeverbänden (siehe Energiepotenzialstudie). Förderung durch die KfW-Bank zu 65 %.	Energieversorger	●●●●●●●●	8
5		Ausbau des bestehenden Wärmenetzes Kärle/Bauhof-Tiengen	Prüfung der Erweiterung des bestehenden Wärmenetzes Kärle/Bauhof. Befragung der benachbarten Firmen zu Potenzialen und Anschlussbereitschaft.	Energieversorger	●●●●●●●●	8
6		Ausbau von Nahwärmenetzen mit einem Blockheizkraftwerk	Erweiterung bestehender Netze und Prüfung neuer, potenzieller Gebiete, in denen ein Blockheizkraftwerk mehrere Gebäude über ein Nahwärmenetz versorgt.	Energieversorger	●●●●●●●●	7
7		Installation von BHKWs in großen Mehrfamilienhäusern und Gewerbebetrieben	Effiziente Energieversorgung mehrerer Wohneinheiten und/oder Industrie- und Gewerbebetrieben mit einem Blockheizkraftwerk in dem gleichzeitig Strom und Wärme erzeugt wird, in Verbindung mit Informations- und Beratungsangeboten.	Energieversorger	●●	2
8		Nutzung von Potenzialen bei der Vernetzung von Industriebetrieben	Überprüfung möglicher Energieversorgungsnergien zwischen Unternehmen im Industriegebiet, z.B. Nutzung von Abwärmepotenzialen.	Industrie & Gewerbe	●●●●●●●●	7
9	Erneuerbare Energien	Entwicklung eines intelligenten Speicherkonzeptkonzepts	Prüfung, inwiefern Stromspeicher dezentral installiert und miteinander vernetzt werden könnten. Speicher werden mit erneuerbaren Energien oder durch ein BHKW gespeist und führen somit zu einer weitestgehend autarken Stromversorgung.	Energieversorger	●●●●●●●●	6
10		Infoveranstaltung zu Photovoltaikanlagen und Speichern	Beratung zur Wirtschaftlichkeit von Photovoltaikanlagen und Speichern (im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltungen).	Energieversorger	●	1
11	Mobilität	Unterstützung der umweltfreundlichen Mobilität durch Betriebe	Unternehmen fördern die umweltfreundliche Mobilität ihrer Mitarbeiter durch finanzielle Anreize (z.B. Jobticket) und Aufbau entsprechender Einrichtungen (z.B. Fahrradstellplätze, Umkleiden und Duschen für Fahrradfahrer, etc.).	Industrie & Gewerbe	●●●●●●●●	8
12		Nutzung von Elektrofahrzeugen im Fuhrpark der Stadt	Anschaffung von Elektroautos und E-Bikes für den städtischen Fuhrpark. Aufbau einer Infrastruktur zur Nutzung dieser Fahrzeuge in einem Elektro-Car-Sharing für Bürger.	Stadt	●●●●●●●●	8
13		Durchgängiges Radwegenetz in der Stadt und zu umliegenden Gemeinden	Aufbau eines durchgängigen Radwegenetzes in der Stadt, zwischen den Ortsteilen und zu den Nachbargemeinden. Veröffentlichung eines Radwegenetzes als Karte oder auf der städtischen Homepage.	Stadt	●●	2
14		Einrichtung weiterer Elektrotankstellen	Erweiterung des bestehenden Angebots an Elektrotankstellen für E-Autos und E-Fahrräder. Prüfung von Standorten in weiteren Ortsteilen.	Energieversorger	●●	2
15	Öffentlichkeitsarbeit	Angebot zur kombinierten Fahrrad- und ÖPNV-Nutzung	Verbesserung der kombinierten Fahrrad-ÖPNV-Nutzung (z.B. Bike & Ride, Fahrrad-Mitnahme in Bussen und Zügen).	Stadt	●●●●	3
16		Schulung der Hausmeister zum Thema Energiemanagement	Schulung eines Hausmeisters in bestimmten Energiemanagementaufgaben im Hinblick auf die optimale Nutzung der Gebäudetechnik.	Stadt	●	1

Nr.	Handlungsfeld	Maßnahme	Beschreibung	Treiber	Bearbeitungsinteressen	
17	Energieeffizienz / Energieeinsparung	Effizienzberatung von Industrie- und Gewerbebetrieben	Branzenspezifische Informationen und gezielte energetische Beratung für Betriebe zur Energieeinsparung (z.B. Austausch von Elektroantrieben, Dämmung von Heizungsanlagen, Nutzung von Abwärme, ...).	Energieversorger	●●●●●●●●	8
18		Einführung von Umwelt- und Energiemanagementsystemen in Betrieben	Durch kontinuierliche Beobachtung der Energieflüsse können konkrete Energieeinspar- und Effizienzmaßnahmen in Betrieben entwickelt und umgesetzt werden.	Industrie & Gewerbe	●●●●●●●●	8
19		Begehung von energetisch vorbildlichen Gebäuden (Dämmung und Heizung)	Tag der offenen Tür in öffentlichen Liegenschaften bzw. effizienten Privathäusern mit Vorbildfunktion, die energetisch saniert sind, über eine energieeffiziente Bauweise oder eine neue Heizungsanlage verfügen.	Stadt	●●●●●●●●	8
20		Städtische Förderung für den Austausch von Heizungsanlagen	Einrichtung eines städtischen Förderprogramms zur Unterstützung des Heizungspumpenaustausch, Hohe Stromeffizienz möglich bei geringen Investitionskosten. Förderbeitrag erhöht Motivation zum Tausch.	Stadt	●●●●●●●●	8
21		Städtische Förderung von Energieberatungen in privaten Gebäuden	Die Stadt fördert Privathaushalte, wenn diese eine qualifizierte Energie- und Sanierungsberatung durchführen lassen.	Stadt	●●●●●●●●	8
22		Energieberatungspflicht bei Neubauten	Einführung einer Energieberatungspflicht beim Neubau. Verankerung energiesparender Komponenten im Baubesuchsplan.	Stadt	●●●●●●●●	8
23	Erneuerbare Energien	Neubaugelände als Niedrigenergie-Siedlung ausweisen	An den Verkauf von Grundstücken könnte die Anforderung an den energetischen Gebäudestandard geknüpft werden. Festlegung energetischer Standards für Neubauten in der Stadt, die ambitionierter sind als die gesetzlichen Vorgaben.	Stadt	●●●●●●●●	8
24		Nutzung öffentlicher Dachflächen für Photovoltaikanlagen	Öffentliche Dachflächen werden mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet mit dem Ziel, den Eigenverbrauch zu steigern. Vorbildfunktion der Stadt.	Stadt	●●●●●●●●	8
25		Infoveranstaltung zu Solarthermieanlagen	Beratung zu Solarthermieanlagen, aktueller Gesetzlage (B-WärmeC) und Fördermöglichkeiten im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Infoveranstaltungen.	Energieversorger	●●●●●●●●	8
26		Begehung von erfolgreich installierten Photovoltaik-Anlagen	Tag der offenen Solaranlage bei innovativen oder beispielhaften Anlagen von Bürgern oder den Stadtwerken. Möglichkeit zur Besichtigung der Anlagen inkl. Führung.	Energieversorger	●●●●●●●●	8
27		Gründung einer Bürgersolargenossenschaft	Möglichkeit für Bürger oder Mieter ohne Wohneigentum in eine Photovoltaikanlage zu investieren und damit den Ausbau der Solarenergie zu unterstützen.	Bürger	●●●●●●●●	8
28		Prüfung einer Nahwärmeversorgung mit Hackschnitzel	Bei Erschließung eines neuen Nahwärmenetzes könnte eine Versorgung über ein zentrales Heizkraftwerk mit Hackschnitzel geprüft werden.	Energieversorger	●	1
29		Nutzung der oberflächennahen Geothermie in Wohngebäuden	Nutzung des Erdwärmepotenzials der Stadt. Beheizung von Wohngebäuden über Wärmepumpen mit Erdwärmesonden oder -kollektoren.	Energieversorger	●●●●●●●●	8
30		Neues Produkt "Ökostrom mit Extra-Cert" der Stadtwerke WT für PV-Anlagen	Ergänzung des Produkts Ökostrom der Stadtwerke WT um eine Komponente zur Förderung des Ausbaus von PV-Anlagen in der Stadt. Den "Extra-Cert", den Kunden mehr bezahlen, investieren die Stadtwerke in den Ausbau der Photovoltaik vor Ort.	Energieversorger	●●●●●●●●	8
31		Bearbeitung einer Messung der Windhöffigkeit an geeigneten Standorten	Konkrete Windmessungen ergeben Aufschluss darüber, ob die Windkraft in Zukunft genutzt werden kann. Ziel ist, den Ausbau der Windkraft nicht aus den Augen zu verlieren.	Energieversorger	●●●●●●●●	8
32		Erstellung eines Online-Solaratlas	Errichtung eines Online-Solaratlas als Informations- und Entscheidungsgrundlage für Gebäudeeigentümer auf der Stadt-Homepage. Das Kataster zeigt gebäudespezifische Informationen zu Eignung und Energieerträgen durch eine Solaranlage.	Stadt	●●●●●●●●	8
33	Mobilität	Einrichtung von Fahrradboxen an Bahnhöfen	Aufstellen von abschließbaren Fahrradboxen an Bahnhöfen oder weiteren Umsteigepunkten. Erleichterung des Fahrrad-Feldverkehrs.	Stadt	●●●●●●●●	8
34		Vernetzung des klimafreundlichen Verkehrsmittel	Aufbau eines Gesamtkonzepts zur klimafreundlichen Mobilität. Vereinfachung des Umstiegs von und zu Fahrrad, ÖPNV, Elektro-Car-Sharing, etc. Anpassung der Fahrpläne und Einführung eines gemeinsamen Tickets.	Stadt	●●●●●●●●	8



2. Energiewerkstatt – Beteiligung am Klimaschutzkonzept		Ort: WT	Datum: 2.10.15	badenova <small>Energie. Tag für Tag</small>
Maßnahme Nr. <b>15/34</b>	Handlungsfeld <b>Mobilität</b>	Treiber & Akteure – Wer ist verantwortlich für die Maßnahmenumsetzung? Wer sind weitere beteiligte Akteure?		
Titel <b>Vernetzung der klimafreundlichen Verkehrsmittel</b>		mit wlv, SBG, DB, Stadt, in Vernetzung (Caritas, ...), Rad Netz BW, Betriebe, Stadtwerke, Touristenbetriebe		
Ziel der Maßnahme – Wie lautet das konkrete Ziel dieser Maßnahme? <b>Verbesserung der Lebensqualität durch Reduzierung der umweltbelastenden Mobilität ohne Komforteinbußen</b>		Verknüpfte Maßnahmen – Welche Maßnahmen beeinflussen, bedingen oder folgen auf diese Maßnahme? <b>Punkt 12: Nutzung von Elektrofahrzeugen... 11: Betriebe... 14</b>		
Handlungsschritte – Welche Schritte sind nötig zur Umsetzung der Maßnahme? Wie könnte der Zeitplan aussehen? <ul style="list-style-type: none"><li>- zunächst auf normale PKW's nicht verzichten</li><li>- Schaffung einer Fahrradinfrastruktur am Bahnhofen und zentralen Stellen + Car-sharing</li><li>- Angebot schafft Nachfrage</li><li>- Ausbau der Fahrradboxen/ Stände an Bushaltestellen</li><li>- Ladestationen für E-Bike + E-Autos</li><li>- Einführung eines Kombitickets</li></ul>		Erfolgskriterien – Woran wird eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahme deutlich? <b>weniger Lärm weniger Emissionen (Feinstaub, Schadstoffe) Rechenmischgewinnung durch weniger Verkehrsfleiß nachhaltige Rfz-Zulassungsregeln</b>		
		Risiken und Hemmnisse – Welche Risiken und Hemmnisse können bei oder nach der Umsetzung auftreten? <b>Umweltlichkeit der Vernetzung (Verfügbarkeit Räder, Auto, Kapazitäten in Busen und Bahnen) Barrierefreiheit Bequemlichkeit, Komforteinbußen</b>		
		Wertschöpfungspotenziale – Wie profitieren Stadt, Bürger und örtliche Unternehmen von dieser Maßnahme? <b>- unmittelbarer Handel - Tourismus (Gastronomie, Übernachtungen)</b>		

2. Energiewerkstatt – Beteiligung am Klimaschutzkonzept		Ort: WALDSHUT-TIENGEN	Datum: 08.10.2015	badenova <small>Energie. Tag für Tag</small>
Maßnahme Nr. <b>12</b>	Handlungsfeld <b>MOBILITÄT</b>	Treiber & Akteure – Wer ist verantwortlich für die Maßnahmenumsetzung? Wer sind weitere beteiligte Akteure?		
Titel <b>NUTZUNG VON E-FAHREZEUGEN IM FUHRPARK DER STADT (E-CARSHARING)</b>		- STADT / STADTWERKE - INDUSTRIE / GEWERBE / EINZELHANDEL - BÜRGER		
Ziel der Maßnahme – Wie lautet das konkrete Ziel dieser Maßnahme? <b>- CO<sub>2</sub>-REDUKTION - WENIGER PKW'S / PARKPLÄTZE - AKZEPTANZ VON E-FAHREZEUGEN &amp; CARSHARING BEI MITARBEITERN UND BÜRGERN - "DAS GUTE BEISPIEL" IMAGE FÜR STADT &amp; STADTWERKE</b>		Verknüpfte Maßnahmen – Welche Maßnahmen beeinflussen, bedingen oder folgen auf diese Maßnahme? <b>- 15 ANGEREBE BIE KOMBIKETTEN FAHRRAD + OPEN KURSE - 14 EINRICHTUNG E-TANKSTELLEN - 11 UNTERSCHREIBUNG UMWELTL. PAKT D. BÜRBÜRGER</b>		
Handlungsschritte – Welche Schritte sind nötig zur Umsetzung der Maßnahme? Wie könnte der Zeitplan aussehen? <ul style="list-style-type: none"><li>- BETRIEBSMODELL SONDIEREN / AUSWÄHLEN</li><li>- OFFENTLICHES ARBEIT * 1. Quartal 2016</li><li>- FAHREZEUG BESCHAFFUNG bis 2. Quartal 2016</li></ul>		Erfolgskriterien – Woran wird eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahme deutlich? <b>- ANZAHL DER CARSHARING-KAROS (5) - KUNDEN (&gt; 100 AUF 1/2 JA) - AUSLASTUNG (&gt; 10.000km/a nach 3 Jahr)</b>		
STANDORTWAHL (BÄHNHOF WT/15, STADTBÜRO/ BAHNHOF TG, SCHLOSSGARAGE) ANZAHL DER FAHREZEUGE FESTLEGEN		Risiken und Hemmnisse – Welche Risiken und Hemmnisse können bei oder nach der Umsetzung auftreten? <b>- KOSTEN - AUSLASTUNG (→ 10.000km/a) - FEHLENDE AKZEPTANZ BEI MA UND BÜRBÜRGER</b>		
		Wertschöpfungspotenziale – Wie profitieren Stadt, Bürger und örtliche Unternehmen von dieser Maßnahme? <b>- IMAGE / MODERNITÄT - KUNDENZUFRIEDENHEIT IN UNTERSCHIEDLICHEN - EINSPARPOTENZIAL - UMWELTENTLASTUNG - FREIWERDENDER PARKRAUM - LÄRM ENTLASTUNG</b>		
		* FÖRDERMITTEL		



2. Energiewerkstatt – Beteiligung am Klimaschutzkonzept | Ort: Waldshut-Tiengen | Datum: 08.10.15 | badenova Energie. Tag für Tag

Maßnahme Nr.	Handlungsfeld	Treiber & Akteure
	GÜBETIERSKONZEPT LIEBESSTRASSE, WALDSHUT	<ul style="list-style-type: none"> <li>STADT / STADTWERKE</li> <li>PRIVATE HAUSEIGENTÜMER</li> <li>GEWESSENENKAMFEN</li> <li>VERBRÄUCHERZENTRIERT</li> <li>HAUDBEWERKER ARCHITEKTEN</li> </ul>
Ziel der Maßnahme		Verknüpfte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> <li>ENERGETISCHE SANIERUNG</li> <li>WÄRMEMEISER</li> <li>ALTERNATIVE WÄRMEVERSORGUNG</li> <li>VERBESSERUNG DER KOMFORTSITUATION</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>GESTALTUNGSKONZEPT</li> <li>VERLEHNSPFECHEN / GEDÄULME</li> <li>ALSBIL WÄRMELEITER</li> <li>BREITBAND</li> </ul>
Handlungsschritte		Erfolgsindikatoren
<ul style="list-style-type: none"> <li>FÖRDERANTRAG</li> <li>KONZEPTERSTELLUNG                             <ul style="list-style-type: none"> <li>KONZEPTKONFERENZ</li> <li>HAUSHALTSBEFRAGUNG</li> <li>PARTIZIPATION - WORKSHOPS</li> <li>EUZELBEREITUNG - VERBRÄUCHERZENTRIERT</li> <li>WIRTSCHAFTLICHKEITSGRUPPE - BEZUGSBEREICH</li> <li>ENERGIELEITUNGSBEREICH</li> </ul> </li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>ENERGIEVERBRUCH</li> <li>ENERGIE SAUERE GEBÄUDE</li> <li>ERLEBTE KOMFORTSITUATION</li> <li>CO<sub>2</sub> EMISSIONEN</li> <li>ANSCHLUSSDICHTE</li> </ul>
		Risiken und Hemmnisse
		<ul style="list-style-type: none"> <li>GERINGE BETEILIGUNG</li> <li>VERZÖGERTE PRIORISIERUNG</li> <li>HAUDBEWERKER ZU SPÄT AUSGESTET</li> <li>KOSTENANSTIEG BEI DER UMSETZUNG</li> </ul>
		Wertschöpfungspotenziale
		<ul style="list-style-type: none"> <li>AUFREGGUNG AN HAUDBEWERKER</li> <li>ATTRAKTIVES KONZUMFELD</li> <li>KOSTENERSPARUNG DURCH GERINGERE ENERGIEVERBRUCH</li> <li>GEWERBESUMWERTUNG</li> </ul>

2. Energiewerkstatt – Beteiligung am Klimaschutzkonzept | Ort: Waldshut-Tiengen | Datum: 8.10.2015 | badenova Energie. Tag für Tag

Maßnahme Nr.	Handlungsfeld	Treiber & Akteure
		Stadt oder Stadtwerke als koordiniertes Projekt und Bürgerbeteiligung + Unternehmen
Ziel der Maßnahme		Verknüpfte Maßnahmen
Lokal erzeugte Erneuerbare Energie effizient lokal nutzen.		Wirtschaftlichkeit erhöhen Elektromobilität anbinden
Handlungsschritte		Erfolgsindikatoren
<ul style="list-style-type: none"> <li>Potenziale ermitteln</li> <li>Technische Möglichkeiten</li> <li>Zielgruppen segmentieren</li> <li>Wirtschaftlichkeit ermitteln</li> <li>Fördermöglichkeiten ermitteln</li> <li>Marketing und Kommunikation</li> <li>Mittelfristige Umsetzung</li> </ul>		Inbetriebnahme der ersten Anlage
		Risiken und Hemmnisse
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Finanzierung</li> <li>dauerhafte Wirtschaftlichkeit</li> </ul>
		Wertschöpfungspotenziale
		geringere Energiekosten Unabhängigkeit Imagegewinn für beteiligte Akteure